

Für einen Tag in der Puppenstube

Von Astrid Withulz

Schönfeld. Mischpaletten, Pinsel, Arme und Beine von Puppen. Diese Utensilien bestimmten den Sonnabend auf Schloss Schönfeld.

Ein regnerischer Sonnabend enthüllt das Geheimnis. Jana Günther und Tosca Neidhardt, beide Puppenbauerinnen aus Leidenschaft, teilen in einem Workshop ihr Hobby mit interessierten Laien. „Ich betreibe den Puppenbau ausschließlich in meiner Freizeit“, verrät Tosca Neidhardt (43) aus Boxdorf. „Zuerst galt mein Interesse vorrangig dem Sammeln von Porzellanpuppen. Die sind allerdings sehr teuer. Deshalb habe ich es einfach mal mit Selbermachen probiert.“, schmunzelt die Angestellte. Ihrer Partnerin Jana Günther ging es ganz ähnlich. „Seitdem allerdings die Babypuppen aus Vinyl den Markt erobern, habe ich schon lange keine Porzellanpuppe mehr gestaltet.“, bedauert die 36-Jährige aus Hainichen.



So soll die fertige Puppe aussehen, Annelies Grießbach aus Weinböhla lässt sich hier vom Fertigprodukt inspirieren.

Eine täuschend lebensechte Babypuppe aus Vinyl selbst herstellen – das wollen auch die neun Teilnehmerinnen des Puppenbauseminars. Sie bekommen dazu einen fertigen Bausatz aus Kopf, Händen, Füßen und Rumpf. Selbstständig arbeiten die Damen an der Hautfarbe der Puppe und der Haarpracht. „Jedes Haar muss einzeln eingezogen werden. Das ist eine sehr mühsame Arbeit von zirka zehn bis zwölf Stunden.“, prophezeit Jana Günther ihren Schützlingen. „Damit machen wir dann zu Hause weiter“, weiß Ramona Dittrich (45) aus Brockwitz. Sie ist bereits zum zweiten Mal beim Puppenbauen dabei. „Jetzt sind die Kinder aus dem Haus und ich tue einfach mal was für mich.“, freut sich die Puppensammlerin. Ihre neue Babypuppe bekommt natürlich einen Platz im eigens angelegten Puppenzimmer.

Angenehme Atmosphäre

Im getäfelten Schlosscafé bedecken Schutzfolien die edlen Tische. Ein Scheinwerfer sorgt für das rechte Licht bei der Arbeit. Während einige Teilnehmerinnen die mitgebrachten Puppen von Tosca Neidhardt und Jana Günther noch mal genauer in Augenschein nehmen, setzen sich die anderen nach einer kurzen Kaffeepause wieder an den Arbeitsplatz.

Annette Jacob (41) hat bereits aus verschiedensten Materialien Puppen hergestellt. „Ich habe schon Filzpuppen gebastelt und auch eine Puppe aus Porzellan hergestellt“, berichtet die Dresdnerin. In der Großstadt hat sie noch keine vergleichbaren Workshopangebote entdecken können, meint Frau Jacob. „Die Atmosphäre hier im Schloss ist sehr angenehm. Natürlich muss man sich auf seine Arbeit konzentrieren, aber Zeit für einen kleinen Plausch hat man trotzdem.“

Dass der Workshop auf reichlich positive Resonanz trifft, ist sowohl der Fachkompetenz der beiden Kursleiterinnen, als auch der engagierten Öffentlichkeitsarbeit des Schlossmanagements zu verdanken. Bereits im Februar denkt man an eine Neuauflage des Angebotes. Ob sich die Vinyl-Babies auch bei jüngeren Puppenmamas wohl fühlen, bleibt allerdings die Frage. In vielen Stunden Handarbeit und mit viel Liebe zum Detail hergestellt, würde wohl kaum eine Puppenbauerin ihren Liebling gern zwei tollpatschigen Kinderhänden überlassen.